

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

St e d b r i e f.

Der nachstehend signalisirte, wegen Eigenthumsvergehen bereits vielfach und zuletzt von der unterzeichneten Behörde bestrafte Weber Johann Nicol Kießling aus Schönbach bei Asch in Böhmen ist dringend verdächtig, sich am 19ten dies. Mon., dem Tage seiner Entlassung aus hiesiger Frohnofte, wiederum eines frechen Betruges schuldig gemacht zu haben.

Alle Behörden werden andurch ersucht, genannten Kießling, der mittelst einer auf 5 Tage gültigen Marschroute über Chemnitz, Stollberg, Löbnitz, Schneeberg, Adorf, Schönfeld in seine Heimath gewiesen worden ist und der sonstige echte Legitimationspapiere nicht bei sich führt, festzunehmen und an das unterzeichnete Gerichtsamt abzuliefern.

Bemerkt wird noch, daß Kießling am letzten Sonntag in der Restauration zur Linde in Chemnitz gesehen worden ist und möglicher Weise seiner Gewohnheit gemäß unter falschem Namen auftritt.

Frankenberg, am 23. Juli 1873.

Das Königl. Gerichtsamt das
Wiegand.

Signalement.

26 Jahre alt, mittlere Größe, schwarzbraunes, gelocktes Haar, Augenbrauen braun, Augen blau, Mund dick, Rinn oval, Gesicht länglich, Zähne gut, schwarzer Schnurr- und Rinnbart, dicke Oberlippe, brüchig; bekleidet gewesen mit einem braunen Sackrod mit Sammetragen, schwarzen Hosen, schwarzer Weste, weißleinenem Hemd, kalbledernen Stiefeln, altem, seidenem, niedrigem Hut; möglicher Weise hat Kießling jedoch diese Kleidungsstücke mit denen, welche er mittelst des am 19ten dies. Monats ausgeführten Betrugs an sich gebracht, vertauscht.

S ä c h s i s c h e s.

Kronprinz Albert und Gemahlin sind am Mittwoch Abend in Koblenz eingetroffen, woselbst sie der Kaiserin Augusta einen mehrtägigen Besuch abkatten, und von dieser am Bahnhofe, woselbst auch die Spitzen der Behörden zum Empfange der kaiserlichen Gäste sich eingefunden hatten, begrüßt worden.

Da in neuerer Zeit die Auswanderung aus mehreren deutschen Staaten und namentlich auch Militärpflichtiger sehr überhand genommen, hat das Ministerium des Innern, um den hieraus entstehenden Uebelständen wenigstens einigermaßen zu begegnen, für angemessen erachtet, daß alle Auswanderungs-Agenten und Werbe-Commissäre, welche sich nicht im Besitze der deutschen Reichsangehörigkeit befinden, aus dem Lande ausgewiesen werden.

Beim 17. und 18. sächs. Ulanenregiment hat man nun mit der Bewaffnung des je vierten Zuges jden Regiments mit Carabiner-Hinterladern und den Schießübungen der Mannschaften begonnen.

In Weissen wurde am 20. Juli eine Generalversammlung sächsischer Gemeindebeamten, deren Verein zur Zeit 400 Mitglieder in den verschiedensten Städten Sachsens zählt, abgehalten. Die Verhandlungen hatten im Allgemeinen nur den Zweck der Hebung des communlichen Beamtenstandes und dessen Pensionsverhältnisse zum Ziele.

Der „Dr. Anz.“ vom 21. Juli constatirt, daß die eingetretene kühlere Witterung auf den Krankheitszustand der Stadt Dresden günstig eingewirkt zu haben scheint. Zu dem Bestand an 5 Choleraerkranken, die in ärztlicher Behandlung geblieben, ist ein neuer nicht hinzugekommen; wohl aber sind von den 5 Choleraerkranken 4 geheilt entlassen worden, und nur 1 ist in ärztlicher Behandlung (im Krankenhaus) verblieben. Nach neueren Meldungen scheinen die Choleraerkrankungen auch im Bezirke des Gerichtsamtes Dresden an Intensität abzunehmen. Bis zum 19. betrug sich die Zahl der Erkrankungsfälle auf 306, die

jenige der Todesfälle auf 111, d. h. etwas über 33%. In den letzten Tagen ist die Zahl der neuen Erkrankungen in Abnahme begriffen.

Seit mehreren Tagen schon ist in Dresden kein Cholera-Erkrankungsfall mehr vorgekommen.

Die Chem. Nachrichten erhielten aus Lausitz eine Zuschrift, „in welcher bemerkt wird, daß sich bezüglich des dort stattgehabten Militärstandes die 4. Escadron deshalb sehr beleidigt fühle, weil in den veröffentlichten Berichten stets die ganze Garnison angezogen worden, während doch nur wenige Unteroffiziere und Reiter auf dem Schwanewede'schen Schlachtfelde sich befunden und diese sich auch sofort bei Ausbruch des Krieges zurückgezogen und sehr gut verhalten hätten, daß die Reiter, welche blank gezogen, eben nur Soldaten der 2. Escadron, also dem Schwanewede Angehörige gewesen“. Nach dieser Zuschrift scheint also in den Kreisen der Soldaten selbst zweierlei als constatirt angesehen zu werden: 1) der Conflict selbst zwischen Militär und Bürgern; 2) das Unrecht auf Seiten der dabei beteiligten Militärpersonen.

Begräbnisaact auf dem Schlachtfelde zu Königgrätz. Auf einem nicht weit vom königl. sächs. Monumente bei Probus liegenden Ackerfelde befand sich ein Grab vom Jahre 1866, in dem zehn Krieger untergebracht waren. Da nun dieser Acker zur Gewinnung des Schotterausgenutzt wird, mußten diese irdischen Kriegerüberreste ausgehoben werden. Zu dieser Aushebung und Uebertragung auf den Probus'schen Kirchhof wurde der 3. Juli d. J. gewählt. An diesem Tage wehten vom königl. sächs. Monumente und vom Kirchenglockenthurme Fahnen in preussischen, sächsischen, östereichischen und böhmischen Landesfarben herab. Alle Monumente bei Probus, Niederprim und Oberprim trugen Kränze und ebenso waren auch die Monumente auf dem preussischen Friedhofe in Eblum mit Kränzen geschmückt. Nach der neunten Morgensunde an dem genannten Tage, nachdem die irdischen Ueberreste in Anwesenheit des k. k. Kreisphysikats in einen mit Goldfaden lackirten Sarg eingelegt waren, auf dem sich die Wappen von

drei Ländern: Preußen, Sachsen und Oesterreich, in ihren Farben ausgedrückt befanden, wurde derselbe auf die mit Kränzen geschmückte Bahre gebracht und auf den Friedhof getragen. Ein Bataillon von Königgrätz, bestehend aus Abtheilungen des k. k. Regiments Nr. 11 Kronprinz von Sachsen, und des 74. Regiments, Graf Robitz mit seiner Regimentsmusik gab das Geleite. Der Herr Generalmajor, Belgadler und Festungscommandant folgte dem Sarge mit dem Disziplincorps von den genannten zwei Regimentern und vom Regiment Großfürst Constantin Nr. 18. Angelangt auf dem Friedhof hielt der Ortsparoch (Pfarrer Nowak zu Probus und, wie die „R. B. Ztg.“ hierzu bemerkt, von 1866 her in wohlthätigster Erinnerung) eine auf diesen Act und den Schlachtag des Jahres 1866 Bezug habende Rede, zuerst in deutscher und hierauf in böhmischer Sprache, worauf unter dreimaligem Absichern von Gewehrsalven die irdischen Kriegerüberreste bei dem k. sächs. Monumente in einem mit Reisig und Blumen verzierten Grabe beigelegt wurden. Kränzeljungfern und die sämtliche Schuljugend waren anwesend. Hierauf folgte das heilige Messopfer für alle auf dem Königgräzer Schlachtfelde gefallenen Krieger, und so schloß der siebente Jahrestag der Erinnerung an den für drei Reiche, ja für ganz Europa historisch so wichtig gewordenen 3. Juli des Jahres 1866. Dies sei zur Beruhigung und zum Troste aller Jener mitgetheilt, die die Ihrigen auf dem Königgräzer Schlachtfelde im Frieden ruhen haben, daß hier stets die möglichste Pietät für die Gräber derselben gewahrt wird.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Sp. Ztg.“ schreibt unterm 23. Juli: Am heutigen Tage beginnen die deutschen Occupationstruppen in Frankreich ihren Rück- und Heimmarsch. Bis auf Verdun, das als Pfand für den letzten Rest der Kriegskostenentschädigung besetzt bleibt, wird in wenigen Tagen „der heilige

Boden Frankreichs von den Barbaren" geräumt sein. In richtiger Erwägung der Verhältnisse hat der Marschall Mac Mahon alle Freudenemonstrationen der geräumten Gebietsheile untersagt; dieselben erscheinen in der That wenig schicklich, so lange nicht die Befreiung des Bodens vollendet ist. Im Uebrigen werden gewiß alle Herzen in Deutschland in zwei Wünschen übereinstimmen, in einem herzlichen Willkommen für die braven Truppen, die im fremden feindseligen Lande einen schweren Dienst gut durchgeführt und unter den mißlichsten Verhältnissen der deutschen Soldatendisziplin Ehre gemacht haben, und in dem Wunsche, daß dieselben so spät wie möglich gendigt sein mögen, den schweren und blutigen Marsch vom Rhein, oder wie es jetzt heißen muß, von den Vogesen an die Seine abermals zu wiederholen. Die Erfüllung dieses letzteren Wunsches hängt allerdings nächst Gott zuweilen von der Besonnenheit der Franzosen ab, steht also, irdisch gerechnet, auf ziemlich schwachen Füßen.

Es ist sehr begreiflich, schreibt man der „Schles. Br.“ aus München, wenn in diesen Tagen fast alle übrigen Interessen vor dem Monstreproceß (Epigeder) zurücktreten, der soeben die Münchener Affären beschäftigt und der auch eine solche Fülle von Gesichtspunkten in sich schließt, wie kaum ein anderer Rechtsfall in jüngster Zeit. Die volkswirtschaftliche Seite eines Bankrottes, bei welchem 19,000 Gläubiger und 10 Millionen Gulden engagiert sind, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden; ebenso tief, wenn auch nicht minder sichtbar, griff der Fall in die Parteiverhältnisse Baierns, in die Haltung der Presse, in die socialen und religiösen Conflicte ein. Denn damit, daß die ultramontanen Organe (wenigstens die beiden, welche in den katholischen Provinzen den meisten Einfluß haben) sich zur unbedingten Vertretung dieses Geschäftsbetriebes herbeiließen, dadurch, daß Adele Epigeder in Wallfahrten und Geschenken für solche Zwecke erclart, ward die ganze Angelegenheit mit einem Anstrich von Frömmigkeit umgeben, welcher Tausende bezaubert und der noch stieg, als auch der hochultramontane Abgeordnete und Parteiführer Carl Barth sich zum Beschützer dieses Treibens machte. Der sociale, ja fast communistische Kern aber steckte darin, daß man das ganze Unternehmen, das doch auf der rohesten Ausbeutung der Beschränktheit ruhte, als eine Bereicherung der „Armen“ darstellte und nicht säumte, gegen jene zu schmähen und zu drohen, „die den ganzen Nutzen ihres Geschäftes für sich behalten“. Die Artikel im „Baier. Vaterland“, welche förmlich zu einer Judenhege aufriefen, bieten für diese Seite des Falles die beste Illustration. Unter diesen Umständen findet natürlich die Katastrophe, von der wir sprechen, mit dem formellen Urtheil noch keineswegs ihren Abschluß, sondern sie wird in dem politischen Parteilieben Baierns noch auf Jahre hinaus ein gewichtiger Factor sein, denn eine Lehre, die man mit barem Geld bezahlt, haftet am tiefsten.

Am 20. Juli Nachts ist in Braunschweig die, so viel man weiß, zu einem geringen Theile noch aus der Zeit Heinrich des Löwen herrührende „Burg“ ein Raub der Flammen geworden. Das bis auf das untere Geschoss total zerstörte Gebäude war sowohl in historischer Beziehung denkwürdig, als in architectonischer interessant. Die riesigen Säulen vor der Südseite desselben, von welchen in älterer Zeit für die Fürsten ein Gang nach der kaum 12 Schritt entfernt liegenden Domkirche führte, sind dem Einsturz nahe, die Gallerie, welche das Dach einrahmte, ist zerstört. Der Bau, erst im Vorjahre gänzlich renovirt, diente in neuerer Zeit zu Militärzwecken, noch vor wenigen Jahren lagen Husaren darin. In jüngster Zeit sind die weiten Räume lediglich zur Aufbewahrung von Militäreffecten benützt.

Auf dem Rittergute Scharsteube bei Genthin

wurden am Sonntag, 13. Juli, drei durch Kaiser Wilhelm der Kirche geschenkte neue Glocken geweiht. Durch Telegramm nach Gars wurde der Kaiser mit den Worten benachrichtigt; „In diesem Augenblicke werden die durch Kaiser Wilhelm's Gnade geschenkten Glocken in Scharsteube eingeläutet.“ Daran anknüpfend erfolgte sogleich die kaiserliche Antwort: „Und Friede sei ihr erst Geläute! Wilhelm.“

Die kaiserliche Behörde in Augsburg hat zu Ehren der aus Frankreich heimkehrenden Truppen 12,000 fl. bewilligt.

Frankreich.

An allen Orten der zu räumenden Departements rückt hinter der abziehenden deutschen Garnison französische Gendarmerie mit zahlreichen Polizisten ein, welche sofort Hand an die Bevölkerung legen und belagerungsjustizlich jede Möglichkeit einer Dankesäußerung für Hrn. Thiers hintertreiben, die Bevölkerung nicht zu Athem und Wort kommen lassen. Auf die Marfeilkaise wird gefahndet, Concert und Bälle werden verboten, Festbeleuchtungen werden gelöscht, die aus den Häusern strömenden Bewohner werden als Zusammenrottung auseinander gehöhert, kein Ruf für Hrn. Thiers oder die Republik wird gestattet, die Schenken und Kaffeehäuser müssen in früher Abendstunde geschlossen werden, Verhaftungen von widerpässigen Enthusiasten und Excedenten finden überall noch am ersten Tage des Wiedersehens statt.

Der „Battie“ zufolge wird Mac Mahon nach der Räumung eine Proclamation veröffentlichen, deren Sinn folgender wäre: die Freude wegen Befreiung dürfe sich nicht in kindischen öffentlichen Belustigungen äußern. Sie müsse sich durch energische Beschlüsse für die moralische und politische Reconstitution des Landes kundgeben, das durch den Verlust eines Theiles seines Gebietes und die Zwietracht der Parteien erschüttert sei.

Mac Mahon hat dem Vernehmen nach die Einladung, der Gast des Kaisers Franz Joseph zur Weltausstellung zu sein, in einem Schreiben beantwortet, in welchem er seinen Dank ausspricht, gleichzeitig aber erklärt, daß er in keinem Fall früher jener Einladung Folge zu leisten im Stande sein werde, als bis der letzte fremde Soldat das französische Gebiet verlassen habe.

Thiers besand sich kürzlich auf einer Reise im Norden Frankreichs und ward überall unter den begeistertsten Zurufen: „Es lebe Thiers! Es lebe die Republik!“ empfangen, was in Versailles ziemlich übel vermerkt worden ist, was schon daraus hervorgeht, daß die Regierung verbreiten ließ, jene Empfangsfestlichkeiten zc. seien abgekartet gewesen.

Am 22. Juli begannen die großen Wallfahrten, die einen Monat dauern werden. Der „Generalrath der Wallfahrten in Frankreich“ hat dieses Jahr „La Salette“ bei Grenoble zum Haupt-Wallfahrtsort ausersehen, und den Pilgern, die dorthin wandern, wird das höchste Maß an Ablaß — so bestimmt ein päpstlicher Breve — zu Theil. Nach den übrigen französischen Wallfahrtsorten nach Lourdes zc. wird natürlich auch gepilgert werden, und der „Generalrath“ rechnet darauf, daß es ihm gelingen werde, wenigstens 500,000 Pilger auf die Beine zu bringen. Was damit für Zeit, namentlich für die Landwirtschaft momentan wichtige Zeit vergeudet wird!

Rußland.

Die „Moskauer Zeitung“ tritt mit einem merkwürdigen Projecte hervor. Das Blatt will allen Erntes große Ländergebiete Rußlands mit Chinesen bevölkern. Nicht nur das weitausgedehnte Amurland soll mit Colonien Chinesischer Arbeiter angefüllt werden, ohne deren Arbeitskraft die Durchführung der projectirten sibirischen

Eisenbahnen gar nicht möglich wäre, sondern auch die europäischen Länder Rußlands, die Steppe Neu-Rußlands bis an den Kaspius sollen von Chinesen belebt und ertragsfähig gemacht werden. Auch im Uralgebirge könne die Eisenindustrie durch die Arme Chinesischer Arbeiter ungemein hochgehoben werden und Dimensionen annehmen, wie man es heute kaum ahnt. Der Vertreter Rußlands in Peking soll dahin wirken, daß der Auswandererstrom aus den Chinesischen Hafenstädten nach Rußland abgeleitet werde und zwar zu Lande sowie zur See mittelst der aus Odessa durch den Suez-Canal nach China fahrenden russischen Dampfschiffe. Alle russischen Consuln in China sollen ihr Streben hierauf verwenden, und das Blatt ist davon überzeugt, daß die Chinesen im eigenen Vortheil es vorziehen werden, nach Rußland auszuwandern, anstatt nach America.

Die russischen Organe verlangen ziemlich einmüthig die Annexion Chiwa's. In russenfeindlichen Correspondenzen schreibt man diese Einmüthigkeit der Presse dem Wunsche der Regierung zu und hält es für wahrscheinlich, daß Rußland die vorläufige Besetzung Chiwa's ohne förmliche Anzeige in eine definitive verwandeln und dann eines Tages die Welt mit einer „vollendeten Thatfache“ überraschen werde.

B e r m i s c h t e s.

Wie man der „Königsb. S. 3.“ mittheilt, hat der Lieutenant, welcher seiner Zeit ein Vergnügen darin suchte, seine brennende Cigarre mit den Rasenspitzen seiner Rekruten in zu nahe Berührung zu bringen, den Abschied genommen oder bekommen. Vorher hat er bekanntlich eine mehrmonatliche Festungsstrafe verbüßt.

Der Stralauer Fischzug, das seiner Zeit berühmte Volksfest, ist, weil es seine Bedeutung verloren hat, eingeschlafen. Auf den Wiesen, auf denen sich früher die Gänse zu vielen Tausenden sammelten, wachsen Häuser und Baustellen.

Vor einigen Tagen bis in der Nähe der Stadt Stallupönen in Ostpreußen ein wuthkranker Hund zwei Kinder, die sich jetzt in ärztlicher Behandlung befinden. Hierbei ist des spartanischen Muthes der Mutter des einen Kindes zu erwähnen. Die Frau packte, als ihr Kind von dem Hunde gefasst wurde, das wüthende Thier im Genick und hielt es so lange fest, bis es erstickt werden konnte. Nicht viele werden es dieser Frau aus dem Volke gleichthun.

Das Krokodil, welches in den letzten Wochen den Hafen von Gerkemünde unsicher machte, und den Badenden einen derartigen Schrecken einflößte, den sogar die Jugend nicht einmal mehr in der Seeke baden wollte, ist nunmehr als Leiche aufgefischt worden.

150 amerikanische Lehrer und Lehrerinnen verließen am Samstag den 21. Juni New-York, um eine gemeinschaftliche Bergnügungsreise durch Schottland, England, Frankreich, Deutschland und die Schweiz zu machen. Natürlich werden dieselben auch die Wiener Welt-Ausstellung besuchen. Die Gesamtkosten dieser Tour, die, abgesehen von der Oceanreise, etwa 6 Wochen dauern wird, stellen sich auf 400 Doll. für den Kopf. Die deutschen Volksschullehrer werden ihrerseits gewiß sich verwundern, daß 150 amerikanische Volksschullehrer in der Lage sind, 400 Doll. zu einer Bergnügungsreise zu verwenden.

Frankenberger Kirchennachrichten.

7. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittagstext: Matth. 8, 1-9; Herr Archid. Lesch.
Nachmittagstext: Matth. 16, 15-19; Herr Diac. Fischer.
Nach der Predigt: Katechismusunterredung mit konfirmirten Jünglingen, — Herr Diac. Fischer.
Freitag, den 1. August, früh 8 Uhr: Wochenkommunion. Die Beichtrede hält Herr Diac. Fischer.

Friedrich Wilhelm Raumann, Friedr. Lech, Heinrich An...

Karl Siane, Lehrer, Altenu...

Karl 4. M. 1. Kretsch...

1. L., Hausma...

lob Ulbr 7. L., Wbrmst...

Christia 2., an 5. Webers...

werden: Herr hier, n Schühn...

Amalie Einw. r...

Den Kirchsp das ich und bit...

Verte zu Gran Verlo den selbe...

stra 2. Von die...

find ver B...

werden Ein f...

laufen t...

Ein f bei...

Fris empfi...

fei empfi...

ist frisch...

Herrn hier besch...

läng eine nommene...

übergeben 24 Präp...

find. Franf...

Dreschmaschinen und Göpel

liefert in solider Ausführung die
landwirthschaftliche Maschinenbauanstalt von
W. Gurckhaus
in Frankenberg.

Zur gefälligen Beachtung.

Den geehrten Herrschaften und Bewohnern von Frankenberg und Umgegend zur Nachricht, daß ich zu diesem Schützenfest ein Panorama aufgestellt habe; dasselbe enthält Riesen-Rundgemälde von Paris und Wien mit der Weltausstellung, die prachtvolle Illumination im Garten des deutschen Knopprinzen bei der Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin, den Brand von Joachimsthal und viele Scenen aus dem deutsch-französischen Kriege, speciell der sächsischen Truppen und bitte um recht zahlreiche Ueberzeugung.

C. F. Mitschke aus Dresden.

An unsere Mitbürger!

Der Verschönerungsverein zu Frankenberg, welcher es sich auch in diesem Jahre zur Aufgabe gemacht hatte, die seiner Pflege und Instandhaltung unterstellten öffentlichen Anlagen unserer Stadt nach besten Kräften neu vorzurichten, hat diese Aufgabe, allerdings unter Aufwand nicht unbedeutender Kosten, verwirklicht, und glaubt sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß das Geschaffene von jedem unbefangenen Beschauer und Freund von Verschönerung gewiß beifällig beurtheilt und freudig begrüßt worden sein wird. Zudem hat der Verein auch aus seinen Mitteln mit dazu beitragen helfen, daß in unserem alten Gottesacker, welcher bekanntlich später einmal zu Anlagen umgeschaffen werden soll, schon jetzt ein kleiner Anfang damit gemacht werden konnte, indem man von städtischer Seite Kastanienbäumchen hinein pflanzte, welche durch ihre geschmackvolle Anlage gewiß nicht nur erfreuen, sondern vielmehr auch für die Zukunft eine Zierde dieser Anlagen sein werden.

Nach alledem nun und um auch für den Herbst in gleicher Weise thätig sein und schaffen zu können, erlaubt sich der Verein an die freudige und schon öfters bewährte Dpferwilligkeit seiner geehrten Mitbürger mit der Bitte sich zu wenden, dem in nächster Zeit von dem derzeitigen Cassirer des Vereins Herrn A. Teichmann in Umlauf zu sendenden Sammelbogen eine freundliche Aufnahme zu schenken und sich mit freiwilligen Spenden darin zu verzeichnen.

Indem der unterzeichnete Vorstand des Vereins hofft, daß die Gaben recht reichlich fließen mögen und sich der gesunde Sinn unserer geehrten Mitbürger für Verschönerung recht lebhaft dadurch bethätigt, dankt derselbe allen freundlichen Gebern und Gönnern hierdurch bestens.

Der Vorstand.

Generalversammlung des Benedix'schen Krankenunterstützungs-Vereins „zur Freundschaft“

Sonnabend, den 26. Juli, Abends 8 Uhr im Vereinslocal.
Tagesordnung:

- 1) Wahl eines zweiten Vorstehers.
- 2) Wahl des Cassirers.

Die in- und auswärtigen Mitglieder werden freundlichst ersucht, recht pünktlich zu erscheinen.
Frankenberg, den 22. Juli 1873.

Der Vorstand.

Stabliments-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Frankenberg und Umgegend die ergebnisse Anzeige, daß ich mich als **Schuhmacher für Herren und Damen** hier etablirt habe. Ich werde stets bemüht sein, meine werthen Gönner bei Bedarf schnell und reell zu bedienen. Um gütiges Wohlwollen bittet

Otto Selbig.

Meine Wohnung befindet sich bei Frau Wittwe John am Stadberge Nr 20, 2 Treppen.

Ergebnisse Anzeige.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ergebnisse an, daß ich vom 22. d. M. an einen **Holzverkauf** begonnen habe. Den Raumbildmeter Holz verkaufe ich mit 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ per Bahnhof hier, in dessen nächster Nähe der Holzplatz sich befindet. Der Verkauf findet Montags und Donnerstags je von früh 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr statt.

Hochachtungsvoll
Hermann Kühn,
Bäckermeister.

Ein **Mohrstock** ist am Donnerstag vom Markt bis in die Freiburger Straße verloren worden. Der Finder wird gebeten, selben bei Herrn **Louis Gerlach** in der Freiburger Straße abzugeben.

Geborene:

Friedrich Gustav Schadebrod's, B. u. Wörmsstr. h., 2. — Friedrich Hermann Köppler's, Tischlers h., 2. — Johann Wilhelm Junge's, Webers h., 2. — Friedrich August Raumann's, B. u. Kaufmanns h., 2. — Johann Gottfried Leberecht Rebe's, Gutbesizers in Mühlbach, 2. — Karl Friedrich Reinhold's, Cigarrenmachers h., 2. — Heinrich Gustav Bolker's, Zimmermanns h., 2. — Friedrich August Schilling's, B. u. Webers h., 2.

Getraute:

Karl Edward Fischer, Tischler h., Juv., mit Jgfr. Christiane Emilie Kösch h. — August Franz Ebner, Zeichenlehrer, an der Bürger- und geometrischen Vereinschule in Altenburg, Juv., mit Jgfr. Rosalie Lina Scherf h.

Gestorbene:

Karl Friedrich Liebers, B. u. Tischlerstr. h., 63 J. 4 M. 12 T., an Lungenleiden. — Weib. Karl Traugott Kretschmar's, B. u. Oekonomens h., hinterl. 2. 15 W. 1 T., an Lungenlähmung. — Karl Gottlob Lauscher's, Hausmanns h., 2. 3 W., an Krämpfen. — Karl Gottlob Ulrich, Hausbesitzer in Neudörfchen, 67 J. 6 M. 7 T., an Lungenleiden. — Karl Gottlob Köhler, B. u. Wörmsstr. h., 72 J. 7 M. 23 T., an Entkräftung. — Christian Friedrich Barthel's, B. u. Maurers h., 2. 14 T., an Krämpfen. — Friedrich Wilhelm Speck's, B. u. Webers h., 2. 5 W. 2 T., an Krämpfen. — Friedrich Hermann Wagner's, Zimmermanns h., Zwillingssohn, 5 M. 5 T., an Schwäche. — Heinrich August Mey's, Webers h., 2. 3 M. 8 T., an Krämpfen.

Aufgebeten

werden am 7. Sonntag nach Trinitatis zum 1. Male:

Hermann Georg Ihle, Einw. u. Schuhmacher hier, weibl. Mstr. **Johann Georg Ihle's**, B. u. Schuhmacherstr. hier, ehel. zweiter Sohn, und **Amalie Auguste Krepshy**, Karl Heinrich Krepshy's, Einw. u. Rattendrucker's hier, ehel. zweite Tochter.

Ergebnisse Anzeige.

Den geehrten Bewohnern vom Pichnauer Kirchspiel mache ich hierdurch die Mittheilung, daß ich als **Hebamme** verpflichtet worden bin und bitte um freundliche Berücksichtigung.

Hebamme Siegel.

Verloren wurde von der Friedrichstraße bis zu Graubner's auf dem Viehweg ein **goldener Verlohring**; der ehliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben Friedrichstraße 276c.

Heymann's Specialkarte

(à Blatt 10 $\frac{1}{2}$)

sind verschiedene Sectionen vorrätzig in der Buchhandlung von **C. G. Rosberg.**

Beeren, Obst, Gemüse, Pilze

werden gekauft im **Technicum.**

Ein starker Handwagen steht billig zu verkaufen im **Lauchner'schen Hause,** Altenhamer Straße.

Ein starker Handwagen steht zu verkaufen bei **G. L. Kluge,** Kohlenhändler.

Frische Schmalzbutter

empfehle in Kübeln und ausgewogen **F. A. Raumann,** Stadiberg.

Frish gekochten Schinken und feine Mettwurst
empfehle **A. Schüge.**

Trichinenfreies Schweinefleisch

ist frisch zu haben bei **Hermann Böttger jun.**

Herrn Fleischerstr. **Hermann Böttger jun.** hier beschreibe ich hiermit, daß mir derselbe fünf einem heute geschlachteten Schweine entnommene Stücke fleisches zur Untersuchung übergeben hat und daß in keinem derselben, bei 24 Präparaten, Trichinen aufzufinden gewesen sind.

Frankenberg, den 25. Juli 73.
Dr. med. Wacker.

Sommer-Ausgabe. 1. Mai 1873. Fahrpläne

sämmtlicher sächsischen Eisenbahnen, Pferdeisenbahnen, Dampfschiffe und Fahrposten re. Zusammengestellt und herausgegeben von **Robert Frische.**
— Preis 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ —
Zu haben in Frankenberg bei **C. G. Rosberg,** sowie an der Billet-Ausgabe des Bahnhofes.

Schießhaus-Regelbahn.

Heute, Sonnabend, Abend 8 Uhr **Wellfleisch,** später **frische Wurst** und während des ganzen Festes **Bratwurst, Kaffee** und **Kuchen.** Um gütigen Besuch bittet **Julius Wempel.**
Gleichzeitig bemerke ich, daß das **Fleisch** vom Herrn **Dr. Fickert** untersucht wird.

Einladung zum Sommerfest der Casinogesellschaft zur Eintracht in Gerzdorf,

verbunden mit **Concert** und **Ball,** **Sonntags, den 27. Juli.**
Anfang punkt 7 Uhr.
Der Vorsteher.

Lichtenwalder Park.

Samstag, den 27. Juli:

Grosses Extra-Militär-Concert,
gegeben vom Trompeterchor des R. S. Mauen-Regiments Nr 17 unter Leitung
des Herrn Stabstrompeter Albin Franz,
Anfang 3½ Uhr.

Es ladet ergebenst ein

D. Gieseler.

Einladung und Warnung.

Zur Teilnahme an unserem diesjährigen

Königs-Scheibenschießen,

welches von nächstem Sonntag an bis mit dem 3. August abgehalten wird, laden wir alle Freunde des Schießens und der Volksschützen hiermit freundlichst ein.

Zugleich warnen wir, um Unglücksfälle zu verhüten, von Sonntag, den 27. Juli, Nachmittags 3 Uhr an bis Dienstag Abend, während der Schießzeit bei diesem Feste, die Schusslinie zwischen dem Schießhaus und der Bahnstrecke zu passieren.
Frankenberg, den 21. Juli 1873.

Die Scheibenschützen-Gesellschaft.

Schiessplatz Frankenberg.

Für die Dauer des Königs-Scheibenschießens halte ich mich bestens empfohlen mit ff. Bairisch, Lager- und einfachem Bier, sowie mit warmen und kalten Speisen und Getränken; ferner heute, Sonnabend, von 7 Uhr an: Wellfleisch und frische Wurst in meinem Zelte, wozu ich ergebenst einlade.

Friedr. Aug. Lindner.

NB. Während des Schießens spielt in meinem Zelte die Schreiter'sche Couplettsänger-Gesellschaft.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich während des Königs-Scheibenschießens ein großes Zelt aufgestellt habe und halte solches dem Besuche desselben hiermit bestens empfohlen.

Gleichzeitig empfehle ich ein Glas ff. Bairisch (Tucher'sches) auf Eis,

Lagerbier,
Gefrorenes,
Chocolade,
Caffée,

Gebäck.

Achtungsvoll

Br. Seeliger.

Hauptversammlung

des deutschen Kriegervereins zu Frankenberg

Sonnabend, den 26. Juli d. J., Abends 8 Uhr im neu vorgerichteten Saale des Webermeisterhauses.

Tagesordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 2) Rahmangelegenheiten und Weihe derselben.
- 3) Vereinsangelegenheiten.

Sonntag, den 27. Juli, früh 9 Uhr Versammlung auf dem Bahnhofe zum Bruderverein nach Hainichen, welcher am genannten Tage sein 25jähriges Stiftungsfest begeht. Die Herren Kameraden werden zu zahlreicher Theilnahme an beiden Tagen hierdurch eingeladen.

Der Vorstand.

Gewerbeverein.

Die schon früher beschlossene zweite diesjährige Excursion soll in Gemeinschaft mit dem Handwerkerverein zu Chemnitz Montag, den 4. August, nach Zwickau zur Besichtigung der großartigen Königin-Marien-Hütte zu Cainsdorf und anderer Etablissements unternommen werden.

Um baldige Gewissheit zu erlangen, ob die Zahl der Theilnehmenden das Gesuch um Stellung eines Extrazugs gestattet, werden die Mitglieder, welche an der Fahrt theilnehmen wollen, ersucht, sich bestimmt längstens bis zum nächsten Montag, den 28. d. M., bei den Deputationsmitgliedern Schaar'schmidt, Hinkel oder Kossberg unter Erlegung des Fahrgeldes (1 Thlr. 10 Ngr. für Hin- und Rückfahrt pro Person) anzumelden. Die Abfahrt von hier würde 5 Uhr 10 Min. früh, von Chemnitz etwa 7 Uhr erfolgen. Weitere Mittheilungen in nächster Woche, wenn das Unternehmen gesichert ist. Zu zahlreicher Theilnahme an dem des Interessanten viel versprechenden Ausfluge ladet ein

Der Vorstand.

T. F. W. Diejenigen, welche am 17. August d. J. zum Gauferwehrtag nach Rössen zu gehen gedenken, haben sich bis Sonnabend, den 2. August d. J., während der Zeit der Turnstunden in der Turnhalle beim Oboervormann anzumelden.

Gasthof zur Hochwarte.

Morgens Sonntag findet von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik statt, wozu ergebenst einlade
E. Wenzel.

Schießhaus.

Morgens Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einlade
Pflugbeil.

EINLADUNG.

Morgens Sonntag wird auf meinem Saale von Abends 6 Uhr an

öffentliche Tanzmusik
abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.
Georg Benediz.

„Wilhelmshöhe Langenfriegis“.

Nächsten Sonntag
Jugendkränzchen,
später Tanzmusik, wozu freundlichst einlade
F. Saubold.

Hochwarte.

Montag von 6 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einlade
Wenzel.

Schießhaus.

Nächsten Dienstag Abend findet nach Einzug der Schützen

öffentliche Tanzmusik
statt, wozu ich ergebenst einlade. Pflugbeil.

Pröger's Schankwirthschaft

zu Krumbach,
neben der Fabrik im Zichowpauthal herrlich gelegen.
Nächsten Montag, den 28. Juli a. c.,
von Abends 7 Uhr an, bei pünktiger Witterung,
musikalische Unterhaltung
und bunte Gartenbeleuchtung.
Es ladet ergebenst ein

Bruno Bröckert.

Dramatischer Verein.

Heute Abend punkt 9 Uhr Versammlung.
Um pünktliches Erscheinen bitten
der Vorstand.

Morgen, Sonntag, von Vormittags 11—12
Uhr werden die Steuern der Webergesellen,
Krankenkasse in Empfang genommen (1. Aufl.)

Herzlichen Dank

sage ich hierdurch allen denen, welche mir beim Tode und Beerdigung meiner guten Frau, Christiane Emilie Schlegel geb. Eichler in Krumbach, so viel Theilnahme erzeigten.

Besonderen Dank Herrn P. Unger für die erhebenden Trosteworte, die er am Grabe zu uns gesprochen, sowie auch allen denen, die den Sarg der Verbliebenen so reichlich mit Blumen schmückten.

Oberlichtenau, den 28. Juli 1873.

Karl Heinrich Schlegel.

Marktpreise.

Rohwein, 22. Juli. Weizen 8 Thlr. 15 Ngr. bis 8 Thlr. 25 Ngr. Roggen 5 Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr. 17 Ngr. Gerste 4 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr. 20 Ngr. Hafer 2 Thlr. 15 Ngr. bis 2 Thlr. 18 Ngr. Erbsen 4 Thlr. 15 Ngr. bis — Thlr. — Ngr.
Butter (pro Kanne) 220 bis 232 Pf.

Leipziger Börse am 24. Juli 1873.

Louisd'ors: — Thlr. — Ngr. — Pf.; franz. 20-Francs-Stücke: 5 Thlr. 10½ Ngr.; kais. Ducaten: 3 Thlr. 4 Ngr. 7½ Pf.; öst. Banknoten pr. Gulden: 18 Ngr. 5 Pf.

Hierzu Unterhaltungsbeilage Nr. 30
und eine Inseraten-Beilage.

Subhastationsbekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 1sten September 1873

das dem Gutbesitzer Carl Friedrich Nebe in Mühlbach zugehörige Dreiviertelbusengut Nr 32 des Catasters, Fol. 37 des Grund- und Hypothekensuchs für Mühlbach, welches Grundstück am 13. Juni 1873 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

9115 Rg 22 M 8 h

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Clausnitzer'schen Gasthose zu Mühlbach aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 16. Juni 1873.

Königliches Gerichtsamte.

Wiegand.

Reinold.

Von der Wiener Weltausstellung.

(Originalmittheilung.)

In vollem Gange ist nun der „Friedens-Weitkampfs der Völker“ oder mit welchen Worten man sonst noch die Weltausstellung bezeichnen will. Es dürfte jetzt wohl Alles vollendet sein, wenigstens habe ich nichts Unfertiges weiter gefunden, als einige noch im Bau begriffene Pavillons und Colonaden, zu deren Anlage man sich erst später entschlossen hat. Daß in der Abtheilung „Amerika“ noch Mehreres unausgepackt ist, läßt sich als durch mißliche Zwischenfälle verspätet entschuldigen. Auch der Schaden, den das Unwetter vom 29. Juni auf dem Ausstellungsplatze anrichtete, ist soweit wieder gehoben, daß man außer einigen Regenipuren im Innern des Gebäudes, einigen beschädigten Zeichnungen u. Nichts mehr sieht. Den großen Luftballon, der während der Ausstellung aufsteigen sollte, der sich aber während jenes Gewitters selbst befreite, sieht man leider auch nicht mehr. Er ist in seinen Fäden, wie man sie in Ungarn aufgefunden, vorläufig zur Reparatur nach Paris zurückgebracht worden und wird doch noch aufsteigen, ob aber heuer, das dürfte fraglich sein. Wenn man den gewaltigen Raum durchwandelt, den die Ausstellung einnimmt, dann fragt man sich freilich ganz unwillkürlich, wo soll man anfangen zu berichten? Es ist eben eine Welt im Kleinen, die hier im Prater entstanden ist. Man kann alle Nationalitäten, theils im Leben, theils in ihren Producten, vertreten finden. Wem es im eifigen Rußland plötzlich nicht recht behagen sollte, der braucht nur wenige Schritte zu thun und er kann sich an's Cap der guten Hoffnung versetzt fühlen, wenn er dessen Ausstellung in Augenschein nimmt. Wollte man von allen Ländern berichten, was sie ausgestellt haben, so würde das schließlich weiter nichts werden, als ein Waarenverzeichnis, das sich immer wieder in der gleichen Reihenfolge wiederholen müßte. Dreife ich heute hinein in's volle Leben und führe ich die Leser zu zwei sich ziemlich gleichen curiosen Völkchen, zu den Japanesen und Chinesen. Am östlichen Ende des Hauptpalastes haben sie ihren Platz gefunden. Der Charakter der Ausstellung beider Länder ist sich im Allgemeinen ganz ähnlich. Da sehen wir vor uns die sonderbaren Porzellanwaaren, in schönen Farben gemalt, wenn auch nicht allenthalben nach unsrem abendländischen Geschmade; daß dabei die niedlichen Theestäpchen der Chinesen nicht fehlen, versteht sich von selbst. Eine weitere Branche, in der beide Völker wirklich prachtvolle Gegenstände zur Ausstellung brachten, ist die der Möbelfabrikation. Mit großer Ausdauer, beifällig geringem Handwerkszeug, das auch mit zur Ausstellung gelangt, sind namentlich eine große Anzahl kostbarer Tische mit eingelegten Elfenbein- und Perlmuttverzierungen angefertigt und dabei tragen diese Möbel eine solche prachtvolle Politur, wie man sie besser wohl nicht finden kann. Auch die zur Schau ausgestellten Bettstühle und (bei uns) sogenannten spanischen Wände sind mit bewundernswürdigem Fleiß und Geschick gearbeitet, welche beiden Eigenschaften auch vielfach durch das an den Gegenständen anhängende

Schild „Verkauft!“ anerkannt worden ist. Gewiß die Hälfte der Möbel, Chatoullen, Gefäße u. trägt dies den Japanesen und Chinesen jedenfalls nicht gerade unangenehme Worte.

Die gesammten ausgestellten Gegenstände zeichnen sich durch großen Farbenprunt aus und wem dies Buntdurcheinander auch nicht recht gefallen will, der muß doch zugeben, daß die einzelnen Farben von einer wundervollen Schönheit sind. Namentlich in ihrer beiderseitigen Ausstellung von Seidenwaaren haben die Bewohner des „himmlischen Reiches“ und deren Nachbarn diese ihre Eigenthümlichkeit zur vollen Geltung gebracht. Die prächtigsten Waaren sind da ausgestellt, vielfach auch mit Gold in reichstem Maße durcharbeitet. Von China ist außer Rohseide eine Collection gefärbter Seiden zur Schau gebracht, das Grün ist darin in nicht weniger als 18 Nuancen vertreten und so sind alle Farben in zahlreichen Schattirungen auch in den ausgestellten Waaren verarbeitet. Eine weitere Eigenthümlichkeit ist die, daß die Japanesen auf allen ihren Waaren, auch auf den Seidenwaaren, mit Vorliebe Pflanzen, Vögel und Drachen anbringen, während die Chinesen den Drachen weglassen und dafür Bilder von Personen in ihrer eigenthümlichen Tracht anbringen. — Unter „Japan“ befindet sich eine Darstellung der Seidenwaarenfabrikation in allen ihren Theilen, von der Gewinnung der Rohseide an bis zum Weben der Stoffe. Man muß sich wirklich wundern, wie dies Volk mit seinen einfachen Werkzeugen, die fast nur aus Holz bestehen, solche gediegene Waaren liefert; es ist dies wohl aber mehr der Ausdauer und Kunstfertigkeit als den Werkzeugen zuzuschreiben. Zu gewissen Stunden führt ein schlagfertiger Japanese, in europäischem Costüm, die Manipulation vor. In's häusliche Leben der Japanesen bekommt man einen Einblick, wenn man die zur Schau gebrachten Gemächer besieht. Da findet man das Wohnzimmer mit diversen Gesellschaftsspielen und der Bibliothek des Hauses, das Frauenzimmer und Toilettezimmer mit einer größeren Anzahl Chatoullen u. schließt sich dem an und mit einem Studierzimmer endet diese Gruppe; sämmtliche Zimmer haben nur ganz niedrige Möbel, so daß die ganze Einrichtung einen Anblick gewährt, wie eine Kinderstube. —

Auch in das Leben und Treiben des Landmanns wird man durch anschauliche Modelle einer ländlichen Besitzung und durch die ausgestellten Geräthe eingeführt, was schließlich noch eine Ergänzung findet, wenn man die Landesproducte beider Staaten aufsucht. Kaffee, Rauch- und Schnupftabak, allerlei Getreidearten und namentlich die zum großen Theil in den Versandt-Packungen ausgestellten Theesorten gewähren uns einen Einblick in die directen Ernterträge, und durch zur Schau gebrachte Hölzer der verschiedensten Stärke und Länge, zum Theil einfach verarbeitet, sowie durch Bastwaaren wird uns auch der durch die Produkte zu erzielende Gewinn veranschaulicht.

Durch ein Modell des Arsenal's zu Osaka (Japan) und durch Schiffsmodelle aus China wird uns deutlich vorgeführt, wie man fern im Osten die Schifffahrt betreibt, und in älteren

und neueren Waffen, darunter Gewehre wahrhaft wie kleine Kanonen, sieht man die Art und Weise der Verteidigung. Ein Oseff als Kriegspferd aufgezogen, mit allem erdenklichen kriegerischen Schmuck, giebt der ganzen Waffen-Gruppe einen wahrhaft martialischen Ansehen.

Die musikalischen Instrumente beider Länder sind ganz verschieden von den bei uns gebräuchlichen, am meisten fällt den Besuchern das größte der japanesischen Instrumente, eine Uwa, auf; es ist dies eine Art große Trommel mit sonderbarem Unter- und Ueberbau, alles recht bunt bemalt. Der ganze Bau dürfte wohl an 5 Meter Höhe haben. Zwei solche Instrumente sind kürzlich für einen japanesischen Tempel gekauft worden, das eine dient zunächst in Wien als Gegenstand der Bewunderung, ehe es an den Ort der Bestimmung gelangt.

Richtiges Maß, Münzen und Gewicht verlangt man nicht nur bei uns, sondern auch bei den jopfigen Chinesen, wenigstens haben dieselben, wie auch die Japanesen, ihre derartigen Handelsmittel mit zur Ausstellung gebracht; bei der einen Sorte Münzen, rund mit einem ausgeprägten Loch in der Mitte, äußerte freilich ein Anwesender, das sähe bald aus, wie Hühneraugenpflaster.

Edele Metalle finden sich als Schmuckgegenstände verarbeitet vor, zwei feingearbeitete Pumpen aus Silber lassen auf die Reizung der Japanesen und Chinesen auch nach einem guten Trunk schließen und einige ausgestellte feingearbeitete Elfenbeinschachspiele beweisen, daß dies Spiel auch unsern Freunden nicht fremd ist.

Auch Literatur bringen uns die guten Leuten zur Schau, — zur Schau muß ich sagen, denn nähern Einblick in die japanesischen und chinesischen Besserzeugnisse kann man aus Unkenntniß der sonderlichen Typen nicht thun.* Die Druckerei der Londoner Bibelgesellschaft zu Hongkong stellt Bibelausgaben in chinesischer Sprache aus, während nebendei ein Wörterbuch für telegraphische Schriftzeichen ausliegt. — Von Papier versteht man in China und Japan die verschiedensten und schönsten Gegenstände anzufertigen, künstliche Blumen, die bunten Ballons, in Größe bis zu Mannshöhe, zeigen von der Geschicklichkeit zu solchen Arbeiten.

Eine große Anzahl Kleidungsstücke, gewissermaßen erläutert durch mehrere Hundert Figuren aus Holz, läßt deutlich erkennen, wie sich die sonderbaren Völkchen in ihrer Heimath tragen. Zwei Gerippe von Chinesen erläutern die Bauart der mongolischen Menschenrace, die durchgängig kleiner als die kaukasische Race.

Noch ein Ausstellungsobject muß ich erwähnen, das ist ein im Park angelegtes japanesisches

* Welche Werthschätzung man der Buchdruckerkunst in Japan beilegt, beweist die veröffentlichte Thatsache, daß zur Zeit in der Königl. Staatsdruckerei im Haag (Holland) ein Schriftsetzer sich befindet, wie man wohl nur selten einen sieht. Es ist dies ein Japanese, der Fürst Macao, ein Daimio (großer Lehnsheer) ersten Ranges, der von seinem Herrscher abgesandt wurde, die Buchdruckerkunst in jeder Richtung gründlich zu studiren. Er unterzieht sich seiner Aufgabe mit solchem Eifer, daß er täglich mehrere Stunden vor dem Sehlaf zu bringt. Durch diesen Fürsten aus dem Orient also wird Joh. Gutenberg's Kunst weit nach Ostasien hin praktisch verpflanzt werden!

D. Red.

Warte. schrittweises... 3 Uhr... dem Saale... 3. Einzug... 11-12... 30

Gärten mit Pavillons und mit durchfließendem Bächlein. Bielelei Stein- und Gussfiguren, zum Theil in der beliebten Drachenmanier, sind im Garten errichtet; theilweise erkennt man aber auch gar nicht, welchen Zweck diese Gegenstände überhaupt haben. Geländer und Beeteinfassungen sind aus stärkeren und schwächeren Stäben japanischen Holzes hergestellt. Mehrere Hallen mit den bekannten Lampions bilden Verkaufsstände, in denen allerlei Industrieerzeugnisse Japans feilgeboten werden. Ein kleiner Holztempel, der leider dem Publikum nicht zugänglich, mag Copien der japanischen Reichskleinodien enthalten. Ein anderer Holzpavillon soll die Nachahmung eines Tempels in Jeddo sein, was sich jedoch aus den bunten Malereien und den dabei liegenden Musikinstrumenten kaum schließen läßt. Ich war im Gegentheil beim ersten Anschauen der Ansicht, es könnte dies ein Concert-Pavillon sein und erwartete nur noch die Japanesen, welche ihre Hymne anstimmen sollten: „Kadda-tsching-chong-mi-you-ehinz-glacé.“

E-g.
Anmerk. des Sehers: Dem Vernehmen nach tritt die Capelle, welche diese Hymne executirt, nur in einzelnen ihrer Mitglieder, nicht als Chor dort auf.

für Wiederverkäufer.

- | | |
|-----------------------------|------------------------------|
| Luch-Jacquets v. 1 Th. an | Schw. Luch 1/2 G. 25 Ngr. |
| Ant. Jacquets 1 1/2-5 Thlr. | Out. Buckskin, 1/2, 20 N. |
| Selbi Jacquets v. 3 Th. an | West. Buckskin 1-1 1/2 Thlr. |
- Neueste Damenkleiderstoffe:**
- | | |
|----------------------------|---------------------------------|
| Popeline, Ell. 2, 5-10 N. | Faschentuch, 1 1/2-7 1/2 Ngr. |
| Alpaca, alle Farb., 4-8 N. | Bettzeuge, 1/2, Ell. 2 1/2 Ngr. |
| Atlas Lybet, Ell. 6 Ngr. | Hemdenleinen, 3-4 Ngr. |
| Blaudruck, Ell. 2 1/2 Ngr. | Handtücher, Ell. 17 Pf. |
| Moiré, 4, 5-7 1/2 Ngr. | Bl. Leinen 1/2 33, 1/2 40 Pf. |
| Sammet, 7 1/2-15 Ngr. | Hemdenzeug, gestr., 28 Pf. |
| Luch-Lama, 10-15 Ngr. | Hemdtaun, 15, 25-35 Pf. |
| Lama-Barchent, G. 25 Pf. | Inlets, 1/2, Ell. 28-45 Pf. |
| Luch-Decken, 14-45 Ngr. | Engl. Leinen, 1/2, 4 Ngr. |
| Baschliktuch, 1/2, 15 Ngr. | Moireeschürz., 7 1/2-25 Ngr. |
| 1/2 Plüsch, 20-25 Ngr. | Schirting, 1 1/2-3 Ngr. |
| Lurttuch, Ell. 4 1/2 Ngr. | Weiß. Ripd., 1 1/2-7 1/2 Ngr. |
| Hemdenflanell, 7 1/2 Ngr. | Weiß. Vique, 1/2 br., 3 Ngr. |
| Blaue Schürzen, 7 1/2 Ngr. | Alschürzer, St. 15 Ngr. |

A. Dresel, Chemnitz,
Johannisplatz 4 u. 7.

In allen Fällen das allein sichere angenehme Mittel

„Feytona.“

gegen Zahnschmerz!



Lillonese entfernt in 14 Tagen alle Unreinigkeiten u. Falten der Haut, beseitigt Scropheln, Flechten u. gelbe Flecken. Garantiert allein acht in Frankenberg bei **Louis Schubert.**

Alle Arten landwirthschaftliche Maschinen
liefern wir unter Garantie und sehen Muster in unserer Fabrik zur Ansicht.

Dresch- & Mähmaschinen

erfreuen sich eines besonderen Rufes, bitten aber um möglichst baldige Bestellung, indem wir später nicht im Stande sein möchten, allen Aufträgen rechtzeitig zu genügen.

C. Grieben & Richter
in Döbeln.

Mit der Landwirthschaft vertraute Agenten, sowie tüchtige Monteure werden gegen angemessene Provision stets angenommen.

Die Obigen.

Meissner Weinessig

in ausgezeichnete seiner Qualität, für jede Haushaltung unentbehrlich, offeriren pr. 100 Liter 11 und 14 \mathcal{R} Meissen.

Gebrüder Geißler,
Weinhändler und Weinbergbesitzer.

NB. Lager davon hält Herr **F. A. Naumann,** Frankenberg, Stadtberg.

Englische Heugabeln
und **Reinen phosphorsauren Kalk**

(zur Fütterung der Absckälber) verkauft billigst

Theodor Schippan in Ebersdorf bei Chemnitz.

*** Zahnarzt Schreiter,**
Chemnitz, Hauptmarkt 11.

Schmerzlose Zahnoperationen unter Anwendung des Stickoxydulgases. Künstliche Zähne nach bewährten Methoden.

*** Zahnarzt Geissler** (1859)
Chemnitz, Poststraße № 54.



In allen Buchhandlungen ist vorräthig:
Handkarte vom Kgr. Sachsen,
Eisenbahnkarte von Sachsen.
2 1/2 \mathcal{R} = O. von Bomsdorf. = 2 1/2 \mathcal{R}
Verlag von **C. D. Neclam sen.** in Leipzig.
Eine in gutem Zustande befindliche **400er Jacquard-Maschine** ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen
Friedrichstraße № 276g.

Für Weber

wird Arbeit auf Tücher ausgegeben bei **Carl Barthel,** Gunnersdorf.

Gesucht wird ein **eigenständiger Weber-**geselle auf seidene Herrentücher Bergstraße 339, Neustadt.

Ein fleißiger Spuler wird gesucht
Mühlgraben 248.

Ein **Webergeselle** kann Arbeit, auf Wunsch auch Kost und Logis, erhalten bei **Carl Barthel,** Gunnersdorf.

* Ein **Schuhmachersge**llle kann Arbeit erhalten. **Friedrich Schumann.**

Ein in Wolle- und Baumwollen-Bleicherei erfahrener **Mann,** welcher die Branche gründlich versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für sofort gegen guten Lohn gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

2 **gewandte Leute** für Appetur sucht * **Theodor Bufe.**

Veränderungshalber steht zu verkaufen 1 fast neuer, 1 breiter **Webstuhl** mit 12schäftigem Contremarsch, 1 **Scheerlatte** mit Scheerrahmen, 1 **Spulrad,** verschiedene **Webergeschirre,** 1 große **Waarenkiste,** 1 überzogener **Haustromb** mit Lederbändern und verschiedenes. Auch steht daselbst ein fettes **Landschwein** zu verkaufen. **Scheffelstraße № 96o.**

8 **Mengen Winterkorn-Aussaat** sind auf dem Stock zu verkaufen in **№ 136.**

fertige Manns- und Frauenhemden in Cattun und Leinwand, sowie Oberhemden nach Maß empfiehlt **Julius Barthel.**

Neueste Grover-Baker-Nähmaschine

mit großen Rämmen, Vibrateur und sämtlichen Apparaten (Knoch'sches Fabrikat), sowie mein wohlfortirtes Lager sämtlicher Systeme empfehle zur geneigten Berücksichtigung.

K. Schellenberger, Chemnitz, Königstraße 3.

Vom 1. Mai ab bin ich im Stande, alle anderen Systeme zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und zwar **Grover-Bakermaschinen** von 32 \mathcal{R} ab, zu verkaufen.